

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 72

Artikel: Studien über fremde Armeen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5) Die Eidgenossenschaft sorgt für einen Park von mindestens 100 Kanonen und Haubitzen, die ausschließlich für den Platz Basel bestimmt sind und die in Narburg oder Luzern untergebracht werden; mit der Eisenbahn sind sie in kürzester Zeit an Ort und Stelle.

Sind alle diese Vorbereitungen getroffen, so können wir die Ereignisse mit Ruhe abwarten; mit 6000 Arbeiter sind die nöthigen Werke in 10 Tagen kampfbereit und 10 Tage werden wir immer haben, wenn wir nicht geradezu mit Blindheit geschlagen sind.

Das sind unsere Vorschläge! Wir glauben, daß es das höchste Interesse der Schweiz ist, aufmerksam auf ihre nordwestliche Grenzstadt zu sein. Wollen wir, daß unsere Neutralität etwas mehr sei, als ein Papierwisch, so müssen wir uns im Frieden für den Krieg vorbereiten; eine Protestation wird verachtet, wenn ihr nicht die Bajonnette und die Feuerschlünde den Nachdruck geben. Das mögen die Männer bedenken, denen wir die Leitung unseres Staates anvertraut haben!

Studien über fremde Armeen.

(Fortsetzung.)

Die vier ersten Waffen haben alle das gleiche Kaliber, die Kugel (Minisystem) hat 17,1 Millimeter Durchmesser; der Lauf 5 Züge von 0,25 Millim. Tiefe und 5,5 Millim. Breite; macht eine Wendung auf 1440 Millim.; 12 Kugeln gehen auf das Pfund; 4½ Grammes Pulver bedarf die Ladung für die drei ersten; 3½ Grammes die Ladung der artilleristischen Gewehre.

Das vom alten Munitionsgewehr umgeänderte neue Gewehr hat einen Aufsatz auf 750 Meter Distanz; es ist mit Bajonnet versehen und seine ganze Länge beträgt 1877 Millimeter; sein Gewicht 10 Schweizerpfund.

Die vom Wild'schen auf das Minisystem umgeänderte Jägerbüchse schießt auf 600 Meter mit Trefffähigkeit; sie ist mit einem Waidmesser versehen und hat mit demselben eine Länge von 1712 Millimeter und ein Gewicht von 9¾ Pfund.

Die Pionnier- und Artilleriemusketen sind kürzer und leichter als die eben beschriebenen Waffen und tragen den Yatagan; ihre Trefffähigkeit geht auf 210—225 Meter.

Die badische Armee rekrutirt sich vermittelst der Konstription, gestattet jedoch die Stellvertretung. In Bezug auf ihre Organisation theilt sie sich in eine Aktivarmee mit 6 Dienstjahren und in eine Reservearmee mit 2 Dienstjahren. Das Großherzogthum Baden besitzt die Bundesfestung Raastatt; deren Besatzung liefern Baden und Oestreich.

III.

Die k. württembergische Armee.

In Beziehung auf ihre Organisation theilen sich die württembergischen Truppen in eine Aktiv-

armee von 6 Jahren Dienst und in eine Landwehr in drei verschiedenen Auszügen bis zum Alter von 32 Jahren. Diese Landwehr existirt so zu sagen nur auf dem Papier.

Die Aktivarmee selbst theilt sich in zwei Klassen: Die Armee auf Kriegsfuß zählt ungefähr 22,500 Mann; die Armee auf Friedensfuß ungefähr 9900 Mann. Die Armee rekrutirt sich wie die badische durch Konstription und gestattet die Stellvertretung.

In taktischer Beziehung unterscheidet sich die Armee in:

Infanterie, welche eine Division von 3 Brigaden bildet; die zwei ersten Brigaden haben je drei Regimente, die dritte dagegen zwei Regimente. Das Regiment zählt zwei Bataillone und das Bataillon vier Kompagnien; zusammen 15,676 Mann (Kriegsbestand); im Fernern bestehen zwei Disziplinarkompagnien.

Artillerie, welche eine Brigade von 4 Bataillonen, nämlich einem Bataillon von 2 reitenden Batterien (468 Mann, 243 Pferde); einem Bataillon von 2 leichten Fußbatterien (390 Mann, 91 Pferde); einem Bataillon von 2½ schweren Fußbatterien (611 Mann, 61 Pferde); einem Bataillon von 3 Platzartilleriekompagnien (600 Mann, 71 Pferde) bildet. Dazu kommen noch die Reservetruppen und der Bagagetrain. Im Ganzen ungefähr 3000 Mann, 1300 Pferde, 52 Feldstücke.

Genie. 2 Pionnierkompagnien (310 Mann).

Kavallerie. Eine Division von 4 Regimentern, jede von 4 Schwadronen (2430 Mann); eine Schwadron Leibgarden (152 Mann); ein Detachement Jäger zu Pferd (52 Mann); zusammen 2634 Mann.

Württemberg hat drei Hauptgarnisonen, wo sich die Stäbe der drei Infanteriebrigaden befinden: Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm. Diese letztere, eine der Bundesfestungen, ist von Württembergern, Bayern und Oestreichern besetzt.

Die Feuerwaffen sind in den letzten Jahren nach dem Minisystem umgeändert worden; einzig die Pistolen und die Karabiner der Kavallerie haben noch glatte Läufe; man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Umänderung.

Die Infanteriewaffe besteht in einem Gewehre für das Centrum, in einem Karabiner für die Plänkler, beide von gleichem Kaliber (17,6 Millimeter). Der Lauf hat 6 Züge von gleicher Breite (5,53 Millim.) und gleicher Tiefe (0,3 Millim.). Bisher bis auf 716 Meter. Der Lauf hat eine Länge von 1086 Millim.; das Gewehr ist mit einem Bajonnet, der Karabiner mit einem Waidmesser versehen.

Das Gewehr hat sammt Bajonnet eine Länge von 1,891 Millim. Sein Gewicht ist 4,7 Kilogr. Länge des Karabiners mit Messer 1,643 Millim.; Gewicht 5,4 Kilogr. — Der Kavalleriekarabiner hat ein etwas größeres Kaliber als der der Infanterie. — Die Artillerie ist mit einem Gewehr

mit Bajonnet von einem Gewicht von 3,5 Kilogr. und einer Länge von 1,539 Millim. bewaffnet.

Die Kugel aller gezogenen Feuerwaffen ist beinahe die gleiche; Durchmesser 17,2; Länge 29,8; 11—12 Stück gehen auf das Schweizerpfund. Die Ladung für das Infanteriegewehr ist 4,7 Grammes Pulver.

IV.

Die k. bayerische Armee

bildet das siebente Armeekorps des deutschen Bundes. Nach den im Januar 1855 stattgefundenen Veränderungen ist deren Stärke auf 90,000 Mann, außer der Landwehr, zu veranschlagen.

Die aktive Armee wird durch die Konstriktion rekrutirt, die per Jahr 13,500 Mann von 22 Jahren liefert. Die Stellvertretung ist fakultativ, die Dienstzeit 6 Jahre.

Die Infanterie bildet vier Divisionen, deren Generalstäbe sich in München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg befinden. Sie zählt: 1) 16 Linienregimenter zu 3660 Mann jedes, (das Regiment zu 3 Bataillonen; das Bataillon zu 5 Kompagnien); 2) 6 Jägerbataillone zu 1019 Mann jedes; 3) 2 Gesundheitskompagnien zu 293 Mann jede. — Total 58,560 Mann.

Die Kavallerie umfaßt 8 Regimenter, wovon 2 Kürassier- und 2 Chevaulegerregimenter sind. Das Regiment hat 7 Schwadronen. — Total 11,584 Mann.

Die Artillerie theilt sich in zwei Fußregimenter, jedes zu 15 Batterien (3244 Mann zum Regiment) in ein Regiment reitender Artillerie zu 4 Batterien (1448 M.); in zwei der Fußartillerie attachirte Schwadronen; in die Trainabtheilung

(5446 Mann); und endlich in zwei Arbeiterkompagnien (zu 232 M.). — Total 13,546 Mann.

Das Genie umfaßt ein in 8 Kompagnien getheiltes Regiment mit 1439 Mann und 2 Festungskompagnien von zusammen 1155 Mann. — Total 2694 Mann.

Die Ordonnanzuniform für die nicht berittenen Offiziere und Soldaten ist der Waffenrock und ein leichter Helm. Den Generalstab bilden: ein Generalinspektor der Armee, (Prinz Karl von Bayern, Feldmarschall); 3 Generale, wovon 2 der Kavallerie und einen der Artillerie; 8 Generallieutenants, wovon 4 Kommandanten der vier Infanteriedivisionen sind, 1 Kommandant der Artillerie, 1 Kommandant des Genie, 2 Adjutanten des Königs; ein Generalmajor ist Generalquartiermeister.

Das Kriegsministerium ist in sechs Sektionen getheilt.

Die Reserve sollte, nach den Grundsätzen der Elite organisirt, 96,000 Mann ohne Lokallandwehr zählen. Jedoch existirt dieses Korps, mit Ausnahme von einigen Städten, nur auf dem Papier. Kaum ist es möglich, die Elite vollständig zu erhalten; Auswanderung, selbst Desertion, haben ihre Reihen bedeutend gelichtet. Im letzten Jahre konnte z. B. die Pfalz, welche nach den Geburtstabellen von 1832 und 1833 2211 Mann stellen sollte, nur 1218 Mann mit Einschluß der Invaliden auf die Beine bringen. Die Zahl der Deserteure beträgt durchschnittlich per Jahr 700—600.

Das Total der Geschütze der Artillerie ist 192. Seit 1854 ist als Waffe der Jäger die Chouveninbüchse eingeführt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Vollständig.

In Ferdinand Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin ist vollständig geworden:

v. Clausewitz: Vom Kriege.

Hinterlassenes Werk
des

Generals Carl v. Clausewitz.

Zweite Auflage. Unveränderter Abdruck. 1857.

In 12 Lieferungen (von 5 bis 6 Bogen) zu 10 Sgr.; monatlich 2; vollständig 4 Thlr.

„Jeder deutsche Offizier, der sich verstehen muß, von Clausewitz höchstens den Namen zu kennen, jeder deutsche Offizier, der dessen Werke nicht auf seinem Arbeitstisch und zugleich in seinem Kopfe hat, sollte eilen seine Versäumniß gut zu machen; er sollte sich geloben, kein anderes Buch mehr in die Hand zu nehmen, ehe er Clausewitz von Anfang bis zu Ende gelesen.“

Im Verlage der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

U e b e r

die

Vergangenheit und Zukunft
der Artillerie

von

Kaiser Napoleon III.

Zweiter Theil.

Aus dem Französischen, von S. Müller II.,
Lieut. im 3ten Art.-Reg.

8. Geheftet. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

(Der 1. Theil erschien 1856 und kostete 1 Thlr., jetzt das Werk vollständig in 2 Bänden, Preis 2 Thlr. 7½ Sgr.)

Neue Ballistische Tafeln

von

J. C. F. Otto,

Oberflieut. à la suite des Garde-Artill.-Reg.,
Direktor der Pulverfabrik zu Spandau.

I. Abtheilung: Anleitung zum Gebrauch derselben.

II. „ Die ballistischen Tafeln.

33 Bogen. 4^o. Geheftet. Preis 2 Thlr. (für beide Abtheilungen, welche nicht getrennt werden.)